

Liechtensteiner Volksblatt

Obligatorisches Organ für alle Publikationen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: für das Inland jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., vierteljährlich 50 kr. mit Postversendung und Zustellung in's Haus; für das Ausland mit Postversendung jährlich 2 fl. 50 kr., halbjährlich 1 fl. 25 kr.; für die Schweiz jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich 1 Fr. 50 Rp. franko in's Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten, für's Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“, für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Ruhn in Buchs (Rt. St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationstheile für die dreispaltige Zeile ober deren Raum 4 Kr. oder 10 Rp. — Correspondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzuliefern und zwar spätestens bis jeden **Mittwoch** **Mittag**.

Baduz, Freitag

N. 21.

den 21. Mai 1886.

Amtlicher Theil.

Rundmachung.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst haben mit der Höchsten Entschliessung vom 10. Mai 1886 den Landesphysikus Dr. Wilhelm Schlegel in Baduz, den Wuhrtommissär und vormaligen Gemeindefassier Josef Bed in Schaan und den Landraths-Stellvertreter Johann Georg Matt in Mauren für die bevorstehende vierjährige Landtagsperiode zu Landtagsabgeordneten ernannt.

Baduz, am 15. Mai 1886.

Fürstl. L. Regierung.

Der fürstl. Landesverweser:
von Jn der Maur.

Rundmachung.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst haben geruht, mittelst Höchsten Mandilletes dat.: Wien, 10. Mai 1886, den neugewählten Landtag für den 29. Mai zur diesjährigen ordentlichen Session einzuberufen.

Baduz, den 17. Mai 1886.

Fürstl. L. Regierung.

Der fürstl. Landesverweser:
von Jn der Maur.

Edikt.

Joel Orsi von Chur, beziehungsweise dessen unbekannt Rechtsnachfolger sind von Franz Josef Ritter, Lehrer, in Mauren durch J. G. Marzer in Baduz wegen grundbücherlicher Lösung einer auf dessen Gut Maurer Ob. 1, Fol. 220, Heugut hinter Bühlern, K.-Nr. 126VI per 580 Klafter laut Vergleiches vom 10. Februar 1848 versicherten Zinsforderung per 50 fl. R. W. geklagt; sie haben zu der auf den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, hieramts angeordneten Tagung entweder persönlich zu erscheinen oder dem für sie aufgestellten Kurator Josef Anton Ammann ihre Behelfe mitzutheilen.

Baduz, am 11. Mai 1886.

Fürstl. L. Landgericht.

Vaterland.

Baduz. Am 30. Mai d. J. wird sich unser Dorf wieder einmal das Festgewand anziehen; denn wir feiern das l. liechtensteinische Musikfest. Das Festkomitee und der festgebende Verein thun ihr Möglichstes, um diesen bevorstehenden Festtag für alle Festbesucher zu einem recht angenehmen

gemüthlichen Tage zu machen, und hoffen somit auf eine zahlreiche Theilnehmung.

Außer den sämtlichen inländischen Musikchören haben mehrere Vereine der Nachbarstaaten ihre Mitwirkung zugesagt, und so dürfen wir auf ein vollständiges Gelingen des Festes rechnen, wenn uns der Himmel mit schöner Witterung beglückt.

Baduz. (Eingef.) Es wird der allgemeine Wunsch und die ergebenste Bitte an die Hochw. Geistlichkeit in Schaan-Baduz gerichtet, dieselbe wolle die Güte haben, im Namen der Wittve Louise Hepperger und sämtlichen Kondukteuren der k. k. Staatsbahn in Innsbruck den dortigen Bewohnern für ihre an den Tag gelegte Opferfreudlichkeit, sowie bereitwillige Hingabe alles dessen, was zur Bänderung des schweren Leidens und Bequemlichkeit des dort verunglückten Kondukteurs Hepperger beizutragen im Stande war, den tiefgefühltesten Dank Denen, die sich um unseren innigst geliebten Kollegen verdient gemacht haben, in der Kirche zu veröffentlichen.

Wir sind umsomehr bereit, das Lob edler Menschen der Welt bekannt zu geben, als nicht überall gegen unsern Schicksalsgenossen mit solcher Aufopferung und Milde vorgegangen worden wäre, und werden daher allzeit der erwiesenen Wohlthaten eingedenk sein, die dem Verstorbenen in so reichem Maße zu Theil wurden.

Besonders der hohen Geislichkeit sei ewig Dank gesagt für Ihre erspriessliche und ausdauernde Aufmerksamkeit und Mithilfe, den Verunglückten für ein besseres Jenseits vorzubereiten, insbesondere bei der Uebertragung von der Post zum Bahnhof, wo so unzählige Menschenfreunde den Verbliebenen und seine unglückliche Frau bis zum Zuge begleiteten. Mit schmerzlicher Nahrung haben wir Kollegen, wenn auch in der Ferne, doch mit größter Freude den Akt der Nächstenliebe zu schätzen gelernt, und werden mit Euch Menschenfreunde dem Verbliebenen im Vater unser gedenken.

Die tieftrauernde Gattin

und die Kondukteure der k. k. Staatsbahn.

Innsbruck, am 3. Mai 1886.

Baduz, den 18. Mai. Aus Sternberg in Mähren wird dem „Wiener Neuigkeits-Weltblatt“ gemeldet: Am 4. d. Mts. kam in dem fürstl. liechtensteinischen Walde, Sternberger Revier, Antheil „Wolfsstallung“, auf bisher unaufgeklärte Weise ein Brand zum Ausbruch, welcher durch einen heftigen Wind angefacht, bald eine bedeutende Ausdehnung gewann und den 25 Jahre alten Fichten- und Tannenbestand auf einem Flächenraum von

vier Joch vernichtete. Dem Forstpersonale und der Sternberger Feuerwehr gelang es nach 2stündiger, mühevoller Anstrengung, der Ausdehnung des Feuers Einhalt zu thun.

Baduz, 16. Mai. Zum Rheinhochwasser von 1885 wird der „N. Z. J.“ geschrieben:

Aus den Schweizerischen hydrometrischen Tabellen des Oberbauinspektorates entnehmen wir, daß bei Au im St. Gallischen Rheinthale der Rheinstand am 28. September 1885 auf 11,51 m gestiegen, während gleichzeitig bei Rorschach ein Bodenfeststand von nur 1,7 m beobachtet wurde.

Das Hochwasser von 1879 erreichte bei Au nur 10,89 m am Pegel und war daher 0,62 m niedriger als anno 1885. Nach der Schweizer Bauzeitung Nr. 23, Band III von 1884, war der Wasserstand bei der Rheinmühle Nr. 113 + 530 m, d. h. beim sogen. Felschwanz zwischen St. Margrethen und Rheineck auf 7,12 m und er wird somit anno 1885 etwa auf 7,11 m + 0,62 m = 7,74 m gestiegen sein.

Wäre nun der Niederriethdurchstich von der Spitze des Felschwanzes bis zum See offen gewesen und nehmen wir für diese 2500 m lange Strecke ein ungewöhnlich starkes Ausleitungsgefäll von 0,75 m ‰ an, so würden 0,75 · 2500 = 1,87 m Gesamtfall absorbiert, aber immerhin noch oberhalb des Felschwanzes eine reelle Senkung des hohen Rheinstandes von 1885 von 7,74 m — (1,7 m + 1,87 m) = 4,17 m erfolgt sein.

Mit lachender Miene hätten die St. Gallischen Rheinbaubehörden und die Untertheinthaler einem solchen Verlauf des 1885er Hochwassers zusehen können, während in Wirklichkeit den 28. Sept. 1885 ansehnliche Ausbrüche und Ueberschwemmungen erfolgten und die Stadt Rheineck in höchster Gefahr und Angst schwebte; Ereignisse, gegen welche die gegenwärtig im Gang begriffenen Damm- und Wuhrerhöhungen nur nothdürftig schützen und keine rationelle Sicherheit bieten.

Baduz, 14. Mai. Gestern wüthete hier und verschiedenen Nachrichten zufolge im ganzen Rheinthale ein orkanartiger Föhnsturm, welcher vielfachen Schaden namentlich an den Obstbäumen anrichtete. Durch Stürme verursachte Elementar-Katastrophen sind zur gleichen Zeit in auffallender Häufigkeit fast in allen Gegenden Europa's beobachtet worden.

In Linz wüthete am 13. d. M. ein heftiger Sturm, der vielfachen Schaden anrichtete; einzelne Dächer wurden abgedeckt.

In Innsbruck wüthete am 13. d. M. bis

Feuilleton.

Die Geschichte eines Opalringes.

Frei nach dem Englischen bearbeitet von N. S.

„Hörte ich nicht etwas von einem antiken Opalring, der auf merkwürdige Weise in Ihren Besitz gelangte und ebenso auch wieder verschwand?“ wandte sich St. Lawrence an Lena. „Es ist sonderbar, wie sich eine Nachricht verbreitet. Spricht diesmal das Gerücht die Wahrheit?“

„Die Geschichte dieses langweiligen Ringes müssen Sie bei Bertha erfragen,“ versetzte Lena. „Wir haben zwar fast schon zu viel darüber gehört, aber wenn Sie es wünschen, wird Ihnen Bertha gewiß Näheres erzählen. Mich betrifft die Sache wirklich gar nicht.“

St. Lawrence wandte sich fragend an Bertha und diese theilte ihm bereitwilligst ihre Erlebnisse mit — das Abenteuer im Omnibus, ihren Besuch bei Mrs. Remont und den Verlust des Ringes während ihrer Abwesenheit, gerade als sie Lord Alphonson als dessen Eigenthümer ausfindig gemacht.

„Sie glaubten aus der Erscheinung jenes kleinen Fremden urtheilen zu müssen, daß er nicht der rechtmäßige Besitzer sei?“ fragte Lawrence. „Was brachte Sie auf diese Vermuthung?“

Bertha beschrieb den Mann genau und Sanct Lawrence schien einige Minuten wie in Gedanken verloren, dann aber entriß er sich gewaltfam seinem Sinnen und dankte Bertha für ihre Erzählung.

„Im Ganzen genommen, ist es ein sonderbarer Vorfall,“ sagte er, „und es würde mich sehr interessieren, zu erfahren, ob etwas Weiteres daraus entsteht.“

„Sollte ich noch Näheres erfahren, so werde ich es Ihnen mittheilen,“ versprach Bertha, „die Geschichte sollte entschieden einen Schluß haben — besonders wegen der Prophezeiung, die sich an jenen Opalring knüpft.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte St. Lawrence.

„D, es ist nur eine Thorheit von Bertha“, schaltete Mrs. Dalton ein. „Ich begreife nicht, Bertha, wie Du dergleichen wiederholen kannst, wenn Du doch weißt, wie unmöglich in Deinem Falle eine Erfüllung ist.“

„Gerade wegen dieser Unmöglichkeit wiederhole ich es,“ versetzte Bertha lächelnd.

„D weihen Sie mich doch auch in dieses Geheimniß ein,“ bat St. Lawrence.

„Lord Alphonson ist meine Autorität,“ erklärte Bertha. „Er erzählte mir, daß eine alte Familientradition besage, wer dreimal sieben Tage jenen Ring trage, werde einst Komtesse von Alphonson werden. Ich vermuthe, der Erfinder dieser Prophezeiung hielt den Ring nur groß genug für den Finger einer Dame. Ich möchte wissen, wie lange der kleine Mann im Omnibus ihn an seinem krallenähnlichen Finger trug.“

„Jener Mann scheint einen Eindruck auf Sie gemacht zu haben,“ bemerkte St. Lawrence und blickte mit großem Interesse auf Bertha, als ob diese ihm plötzlich in einem ganz neuen Lichte erscheine.

„Würden Sie ihn wohl wiedererkennen?“

„Augenblicklich. Ich würde ihn an seinen unruhigen schwarzen Augen erkennen, die zu nahe bei einander stehen, sowie an seiner dünnen Nase und dem dunklen in einem ganz neuen Lichte ringelten Haar.“